

geht lediglich uns an, und wir werden ihr niemals einen internationalen Charakter zugesehen, denn wir sind fest entschlossen, Herren in eigenen Hause zu sein und zu bleiben. Wir reklamieren für Österreich-Ungarn das eigene Selbstbestimmungsrecht.

Das „Freundenblatt“ hießt: Wir streben aufrichtig und ohne Hinterhalt einen ehrenvollen Frieden an, aber einen Frieden, der, ohne die Ogera zu vergewaltigen, uns auf einer Front mit unseren Verbündeten zeigt, einen Frieden, der uns vor neuen verbrecherischen Anschlägen schützt, einen Frieden, der uns als Herren in eigenen Hause beläßt.

Ihr Kriegstage.

Berlin, 27. Juli. (K.V.) Das Volksbureau meldet: Auch am 26. d. M. machte unser Vormarsch in Ostgalizien bedeutende Fortschritte. Wie an den Vortagen eilten unsere ausdauernden siegesbegeisterten Truppen im Vereine mit den tapferen österreichisch-ungarischen Kameraden von Erfolg zu Erfolg. Die Russen wurden überall, wo sie sich den vorwärtsdrängenden Reihern der Unserigen entgegenwarfen, mit raschen und vernichtenden Schlägen zerschmettert. Nördlich und östlich von Ternopol stießen wir unter erbitterten Kämpfen bis zum Aniebezyna- und Onena-Abschnitt vor. Die Russen erlitten die allerschwersten Verluste. Unsere Batterien feuerten auf 500 Meter Entfernung in die Massen der vorgezogenen russischen Sturmkolonnen und mußten ein furchtbares Blutbad unter ihnen anrichten, welches Sieg und Besiegten unaussprechlich in Erinnerung bleiben wird. Gleich schwer waren die russischen Verluste in den Kämpfen südlich Terebowla, wo wir den Uebergang über den Sereth erstellten. Zwischen dem 10 Kilometer südlich Terebowla gelegenen Orte Sanow und der Höhe Wolje geiff der Feind zweimal außerordentlich heftig an, wobei er seine Sturmkolonnen bis zu 14 Stellen tief stießte. Beide Angriffe wurden zurückgeschlagen. Zwischen Sereth und Insejer blieb unser Vorstoß lebendig. Mit der Stadt Koloma, die nach zähem Ringen erobert wurde, ist einer der bedeutendsten Knotenpunkte im Frontkette, wo wichtige Straßen und Eisenbahnen südlich des Insejer und aus den Karpathen zusammenlaufen, in unsere Hände gefallen. Weiter südlich macht sich die Erschütterung der russischen Front unter dem mächtig von Norden wirkenden Stöße bis dicht an die rumänische Grenze geltend. Die russische Kampffront bis zum Kilibabababschnitt stürzt zusammen. Damit hat sich der russische Rückzug auf die ungeheure Breite von 350 Kilometer ausgedehnt. Der Widerstand, den die Russen bei Bababudoma und Zabe leisteten, konnte die Lage in diesen Frontabschnitten nicht mehr retten. In dem Orte Nikuliczyn dicht nördlich der Tscholnica-Paßhöhe haben die Russen Grenzelaten verübt, die alles bisher gewohnte übertreffen.

Entente-Konferenz in Paris.

Paris, 26. Juli. (K.V. — Agence Havas.) Die zur Prüfung der Balkanfrage zusammengesetzte Konferenz hielt in Anwesenheit der Vertreter aller alliierten Länder eine Schlußsitzung ab, in welcher die in den vorhergehenden Sitzungen gefassten Beschlüsse einstimmig angenommen wurden. Die Versammlung der in Betracht kommenden Ressortminister wird in London stattfinden, um Maßnahmen festzusetzen für deren Ausführung. Vor dem Auseinandergehen gaben die Konferenzmitglieder eine Erklärung ab, worin es heißt: Die vereinigten alliierten Mächte sind entschlossen, die Waffen erst niederzulegen, wenn das Ziel erreicht ist, nämlich die Wehrkehr eines verbrecherischen Angriffes unmöglich zu machen, wie derjenige es war, wofür der Imperialismus der Mittelmächte die Verantwortung trägt. Die Militärbelegten der Alliierten prüften alle die allgemeine Führung der Operationen und den Unterseebootskrieg betreffenden Fragen.

Aus dem Inland.

Wien, 27. Juli. (K.V.) Die Wälder melden: Wie an die südbanatischen Abgeordneten, so erging auch an die ukrainische parlamentarische Vertretung eine Einladung des Tschechenklubs wegen Teilnahme an der gemeinsamen Beratung in Prag, jedoch entschied sich die Vertretung dahin, an den Beratungen vorläufig nicht teilzunehmen, da sie die Tatsache bekannt war, daß im tschechischen Lager selbst grundsätzliche Meinungserschiedlichkeiten in der Verfassungsfrage bestehen. Formell wurde die Absage der Ukrainer durch wichtige Parteiberatungen begründet. Der wahre Grund ist aber ausschließlich darin zu erblicken, daß sich die Ukrainer in die inneren Zwistigkeiten der Tschechen nicht einmengen wollten und angesichts der ungelärten Situation der tschechischen Politik von einer gemeinsamen Beratung mit den Tschechen kein Ergebnis erhoffen. Ein führender ukrainischer Abgeordneter sagte hinzu, daß die Behandlung der südbanatischen Vertreter deutlich zeige, wie richtig die Ukrainer die Sachlage beurteilten, da auch sie eine ähnliche ablehnende Behandlung in Prag erfahren hätten.

Wien, 27. Juli. (K.V.) Wie das k. u. k. Cour.-Bureau erzählt, hat der Kaiser anlässlich der abschließenden Besichtigung des Bettes des Fürsten mit-erhalten etc. die glänzenden Ergebnisse der kaiserlichen Kriegsteilnahme, insbesondere die erfolgreiche Befreiung der Balkan, sowie die patriotische Mitwirkung der Presse mit lebhaftest Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Aus Deutschland.

Berlin, 27. Juli. (K.V.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin vom 26. d. M.: Wie wir hören, stellte der Kaiser den Reichskanzler Dr. Michaelis an die Spitze der Armee.

Rußland.

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — P.M.) Die in der Angelegenheit der blutigen Unruhen vom 16. bis zum 20. d. M. die Deutschland einen großen Dienst geleistet haben, eingeleitete Untersuchung wird unter Leitung des Staatsanwaltes am Appellgerichtshofe in Petersburg energisch fortgeführt. Die Gerichtsbehörden treffen alle Maßnahmen, um alle jene, die die Bewegung ins Leben gerufen, an der Erhebung gegen die vorläufige Regierung teilgenommen und gegen die revolutionären Armeen und die feindliche Bevölkerung von Petersburg geschossen haben, auszuforschen, zu verhaften und vor das Gericht zu stellen.

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — P.M.) Die Oberbefehlshaber an der Front und die Armeekommandanten haben in ihren Berichten über die Front darauf bestanden, daß die Wiederherstellung der Dinnasucht an der Front die Einführung der Todesstrafe bei den Truppen an der Front unabweisbar erfordere. Diese Maßnahme trägt einen vorübergehenden Charakter, indem sie nur bis zur Beendigung der militärischen Operationen in Geltung bleiben soll. Ueber der Einführung der Todesstrafe wird die vorläufige Regierung auch die Erchtung von aus drei Offizieren und drei Soldaten zusammengesetzten revolutionären Kriegsgerichten an der Front anregen.

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — P.M.) In einem Vertreter der Presse gewählten Interview führte Ministerpräsident Kerenski unter anderem aus: Das große Problem der Regierung ist das Heil des Vaterlandes, koste es, was es wolle. Zu diesem Zwecke hat die Regierung, sich ihrer Pflicht wohl bewußt, beschlossen, alles das, was zum Verderben des Staates führt, auszumerzen. Die Wiedererführung der Todesstrafe an der Front ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sich die Regierung vor die Wahl gestellt sah, entweder solchen Verbrechen unläufige Opfer zu bringen, oder zum einzigen Mittel Zuflucht zu nehmen, Furcht einzuführen. Die vorläufige Regierung, die sich mit der gesamten Armee vollkommen solidarisch fühlt, hat diese schwere Verantwortung auf sich genommen einzig und allein, um das kostbare Leben der in Erfüllung ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterlande dem Verderben zum Opfer fallenden Heiben zu beschützen und um die dem Vaterlande drohende Schmach zu bannen.

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — P.M.) Die vorläufige Regierung hat den Kriegsmittelstand und den Leister des Ministeriums des Innern ermächtigt, das Erscheinen periodischer Druckschriften einzujstellen, die zu Unbotmäßigkeit gegenüber Befehlen der Militärbehörden, zur Nichtausführung der militärischen Befehle, sowie zu Gewalttätigkeiten auffordern.

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — P.M.) Die provisorische Regierung hat in einer am 25. d. M. abgehaltenen Sitzung nach einer Besprechung der immer schlechter werdenden inneren Lage des Landes und in der Erkenntnis, daß das Heil des Vaterlandes die einschleidendsten Maßnahmen erfordert, den Beschluß gefaßt, ihre schwere Aufgabe im vollen Ehrvernehmen und solidarisch mit allen ehrenhaft dem Vaterlande ergebenden Elementen zu erfüllen. Insofern hat die Regierung beschlossen, demnächst eine Konferenz der wichtigsten sozialen Organisationen nach Moskau zu berufen, um über die gegenwärtige Lage des Landes, sowie über die Probleme, die sich für die nächste Zukunft ergeben, Rechenschaft abzugeben.

Moskau, 27. Juli. (K.V.) „Izbys Tegn“ erzählt aus bester Quelle, daß in Petersburg neue Unruhen ausgebrochen seien. Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständern fanden erbitterte Straßenschlachten statt, die zwei Tage dauerten, bis es schließlich den Regierungstruppen gelang, den Aufstand zu unterdrücken. Mehrere Mittelstellen fielen noch.

Petersburg, 26. Juli. (K.V. — P.M.) Ein Schiffskapitän Kuzowow, der jüngst zum Kontreadmiral befördert worden war, ist zum Oberbefehlshaber aller russischen Seekreuzer in der Ostsee ernannt worden.

Rumänien.

Saffa, 26. Juli. (K.V.) Die Ministerrie ist beendet. Die Zusammenarbeit mit den Konventionellen wird fortgesetzt. Es wurden ernannt: Tonescu zum stellvertretenden Ministerpräsidenten, Brailian zum Mi-

...

...

Die Leistungen der k. u. k. Flotte im Weltkrieg.

London, 26. Juli. (K.V.) Das Reutersbureau meldet aus Bangkok: Die Maßnahmen der hier bestehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Flotten sind durch Explosionen beschädigt. Alle nördlichen Ufer der schließlichen Länder wurden durch die Panzerkreuzer interneriert und die schließlichen Geschäfte häufiger geschlossen.

Der Konflikt mit Siam.

London, 26. Juli. (K.V.) Das Reutersbureau meldet aus Bangkok: Die Maßnahmen der hier bestehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Flotten sind durch Explosionen beschädigt. Alle nördlichen Ufer der schließlichen Länder wurden durch die Panzerkreuzer interneriert und die schließlichen Geschäfte häufiger geschlossen.

Die Leistungen der k. u. k. Flotte im Weltkrieg.

Als der Weltkrieg ausbrach, besaß die k. u. k. Marine begriffene, durch den ermordeten Thronfolger aus langem Dornroschenschlaf erweckte Flotte an modernen Schiffen: drei Großkampfschiffe, drei zur See in einer Schlacht zwischen modernen Schlachtschiffen verwendbare Schlachtschiffe, zwei veraltete Panzerkreuzer, einen modernen Aufklärungskreuzer, sechs moderne Torpedobootsflieger und zwei Duzend halbwegs brauchbare Torpedoboote. Ein Großkampfschiff war noch im Bau, drei moderne Aufklärungskreuzer, sowie zwei moderne Torpedoboote. Die Unterseebootsflotte bestand aus sechs alten ausgetriebenen Schulbooten. Demgegenüber verfügte Frankreich damals über zehn Großkampfschiffe, sieben Panzerkreuzer, drei moderne Zerstörer und dreihundertfünfzig Unterseeboote. Die englische Mittelmeerflotte über mindestens zwei Schlachtschiffe, zahlreiche moderne Panzer- und Aufklärungskreuzer, sowie eine große Anzahl von Zerstörern und Unterseebooten. Die der k. u. k. Flotte gegenüberstehenden Seekreuzerkräfte der Entente waren also in überwältigender Übermacht.

Während die englische Mittelmeerflotte die deutschen Schiffe „Göben“ und „Breslau“, die nach Konstantinopel durchgebracht und von der Türkei übernommen worden waren, in Schach hielt, sollte die gewaltige französische Flotte in die Adria eindringen, um die k. u. k. Flotte zu vernichten.

Das Genie des verstorbenen Marinekommandanten Großadmiral Hans sah voraus, daß Italien sich der Entente anschließen würde und vernahm es trotz der Drängens von Offizieren und Mannschaften, auf die Herausforderungsfahrten der französischen Flotte in die Südbanien einzugehen und die Flotte aufs Spiel zu setzen.

Er hatte recht, denn die französische Flotte hatte bald an den Fahrten, bei denen feindliche Kreuzer zerstört wurden, genaug am 21. Dezember torpedierte k. u. k. Schiffskontant Capon Lech im Ionischen Meer das französische Großkampfschiff „Courbet“, das schwer beschädigt nach den neuesten Nachrichten zur Erreichung der schließlichen Küste, gehunken ist. Das war das erste Großkampfschiff, das von einem Unterseeboot erfolgreich angegriffen worden ist. Selbster vernichtete die französische Schlachtschiffe die abriatischen Gewässer, nur französische Panzerkreuzer übermachten die Drantastriege. Auch nicht lange, denn in der Nacht vom 26. auf den 27. April vernichtete

italienem Angriff auf einem alten ... Schiffsleutnant Ritter v. Trapp das ... Kreuzerflotte, den ...

aus auf ist das Fehlen jedweder ... Italiens zur Zeit seines Eintritts in den ...

Verluste der italienischen Flotte bei ihren ... Unternehmungen gegen unsere Küste ...

Als die geschlagene serbische Armee sich ... nach Albanien zurückzog, versuchte ...

das würde zu weit führen, auf die zahllosen, zum ... einzig dastehenden Taten der k. u. k. ...

zum Schlusse nur noch eine kleine Statistik. Von ... Gegnern haben durch unsere Flotte verloren ...

die k. u. k. Flotte kann daher stolz auf ihre ... im Weltkrieg bliden, sie hat mehr geleistet ...

Wann Tag

Personalnachricht. Gestern abends ist Seine ... der Herr Statthalter in Triest, Dr. Alfred ...

Wann Tag

Personalnachricht. Gestern abends ist Seine ... der Herr Statthalter in Triest, Dr. Alfred ...

Verletzung der Verträge für übergebenes Vieh. ... 24. Februar 1917, Nr. 840. wurden viele ...

Milchverkauf. Im Laufe des Umzuges von Fiume ... wird dieser neue Markttag zum Verkauf ...

Militärisches. Im Hinblick auf die ... umsatzkommissionen werden heute die ...

„Antebar und Unterebar.“ Unter Leitung des ... Generals der Infanterie Emil Freiherr von ...

Unsere Krieger. Der Preßdienst des Kriegsmini- ... steriums gibt seit dem Jahre 1915 eine ...

Antebar und Unterebar. Unter Leitung des ... Generals der Infanterie Emil Freiherr von ...

Militärisches

Halbmonatlicher Inanspruchnahme Nr. 208. ... Garnisonsinspektion: Oberleutnant Zellner.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische ... Majestät geruhen allergnädigst zu verordnen ...

Antebar und Unterebar. Unter Leitung des ... Generals der Infanterie Emil Freiherr von ...

Auszeichnungen. Verliehen wird von den hiezu ... Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät ...

Gottesdienst. Evangelische Gottesdienstordnung für ... Sonntag in Pola: 8 Uhr a. m. ungarisch ...

Aviso! Die p. t. Mitglieder werden benachrichtigt, daß das Marinekonsummagazin Zucker nur gegen Vorweisung der Zuckerkarte verabsolgen kann. Der Vorstand.

Kino des Roten Kreuzes Via sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Der breite Weg

Lebensbild in vier Akten von Urban Gad
mit **Maria Widal**.

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p.m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.



Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller: Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 großen und 1 kleineren Zimmern, Küche, Veranda und Zubehör, mit Gas, zu vermieten. Anzufragen von halb 7 bis 8 Uhr Via Muzio 83. 1208

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Castropola 3, Eingang vom Festungsspital Nr. 1. 1212

Kleines möbliertes Zimmer im 1. Stock, mit ganz freiem Eingang, zu vermieten. Anzufragen Radetzkystraße 8, 3. Stock. 1213

Möbliertes Zimmer bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Bad, zu mieten gesucht. Anträge unter „88“ an die Administration. 1203

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Badezimmer, mit Garten, zu mieten gesucht. Anträge unter „F. 94“ an die Administration. 1204

Zweifamilienhaus zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Anträge unter Angabe der Lage, Anzahl der Lokale etc. an die Administration d. Bl. unter „Zweifamilienhaus“. 104

Stanzia innerhalb des Gemeindebezirks Pola auf mehrere Jahre zu mieten oder zu pachten gesucht. Anträge an die Administration. 1215

Großer Baugrund mit Parkanlage zum Okkasionspreis zu verkaufen. Auskunft erteilt die autoris. Agentur Borisi, Custozaplatz 37, von 10—12 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm. 1182

Zwei Händler mit Magazinen, die sich zu Geschäftslokalen eignen, zu verkaufen. Auskunft erteilt die autoris. Agentur Borisi, Custozaplatz 37, von 10—12 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm. 1183

Fabrik-Baugrund im Stadtzentrum sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die autoris. Agentur Borisi, Custozaplatz 37, von 10—12 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm. 1184

15.000 Kronen gegen sichere Hypothek gesucht. Anträge an die autoris. Agentur Borisi, Custozaplatz Nr. 37, von 10—12 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm. 1185

Diener wird bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft provisorischer Lebensmitteleinzelhandlung gesucht. Die mit Kochen und Waschen betraute Frau, alleinstehende, Herrn Gustav Gans 1. Halbjährige Beköstigung. Dieselbe soll eigene Legimation und Anträge an die Adm. einreichen.

Spezialarbeiter für automatische Turbinen, Maschinen und Blech, auch Hotelarbeiten.

Zu verkaufen: 1 polierter Tisch, 1 Kuchenschiff, 1 Spiegel und Stuhl, blaue, Vase, 1 St. von 1 bis 2 Uhr nachm. 1211

Ein erhaltenes Federbett (Leder) zu verkaufen. Preis 1200 Administration. 1206

Verloren wurde eine Geldbörse mit 30 Kronen und einer auf den Namen M. Miroslavich lautenden Reisekarte Nr. 100. Der Finder kann gegen Abgabe der Borse und der Reisekarte in der Administration d. Bl. für 20 Kronen als Belohnung behalten. 1210


Verkauft kleiner grauschwarzer Hund mit Herzknoten, hört auf den Namen „Alma“. Abgegeben gegen gute Belohnung auf Torpedohof „81“, Moho Bellona. 1214

Romy Wilton, Poet
Singer of the Song
Singer of the Song
Singer of the Song

Die Wirtin vom Gairola
Singer of the Song
Singer of the Song
Singer of the Song

Jeden Tag frische Kragen und Manschetten ohne Waschen, Stärken, Plätten sofort durch den anerkannt vorzüglichen Wäschereinigungs-
„Selbsthilfe“
Erhältlich in der **Papierhandlung Jos. Krmpotić.**

„DRUSEIDT“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt!
(Patentiert in allen Kulturländern der Erde.)



Nach kurzem Gebrauch dauernd unentbehrlich! **Einzig bequem, den Knopf nur drückt, Schreibe, dann drückt' das Blei zurück.** Nach kurzem Gebrauch dauernd unentbehrlich!

Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf bewirkt den Vorrück der Bleispitze. Nach dem Schreiben drückt man einfach die Bleispitze zurück, indem man z. B. senkrecht einen Punkt kräftig hinter die Schreibnadel drückt. Beim Zurückdrücken der Bleispitze verschiebt sich der Bleihalter automatisch um den von der Bleispitze abgeschriebenen geringen Betrag im Inneren der Halterung, wodurch die Bleispitze bei jedesmaligem Druck auf den Knopf immer gleich lang vortritt. Wird die Bleispitze durch irgend einen Umstand ab, so drückt man senkrecht gegen die Bleihalterung, worauf der Knopf oben erscheint. Ein Druck auf denselben bewirkt wieder das trillierende Hervorrücken der Bleispitze. Die Stift braucht somit keine Gelehrerhilfe, kein Drehen und nicht die zweite Hand zu seiner Bedienung. Die Schreibweise ist schön und braucht daher nicht geübt zu werden.

Reserveminten: Jeder Druseidt ist in der Halterung mit Reserveminten gefüllt. Nach Verbrauch derselben verwendet man nur Original-Druseidtminten, die in allen Farben (Blau, Grün, Rot, Schwarz) in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbschreibminten erhältlich sind.

Kein Artikel der Welt eignet sich so vorteilhaft als Festgeschenk wie der ideale, mit einer Hand bedienbare Druseidt Patent-Druseidt; derselbe ist in Metall-, Zelluloid- und feinen Luxusausführungen in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbschreibminten erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Custozaplatz

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Couriza-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

Oberst von Steinberg trat vor sie hin. „Natascha Karerowa, Seine Ergeßenz hatten über Sie die Todesstrafe verhängt und verfügt, daß Sie morgen früh standrechtlich erschossen werden sollten. Auf die hochherzige Bitte des Herrn Hauptmanns von Falkenried haben Ergeßenz geruht, Ihnen die Todesstrafe zu erlassen. Sie werden morgen früh nach einer deutschen Festung transportiert werden.“

Natascha war zusammengesunken, als sie vernahm, daß die Todesstrafe über sie verhängt worden war. Und nun sie vernahm, daß sich Haffo für sie verbant und sie von dieser Strafe losgesprochen hatte, wollte sie auf ihn zutreten und ihm danken. Er winkte jedoch, peinigend, hastig ab.

„Passen Sie das, Madame — ich mag Ihnen Dank nicht. Wenn Sie ein Mann gewesen wären, hätte ich nicht für Sie gebeten. Mit Frauen Krieg zu führen, widerspricht einem deutschen Offizier.“

Da trat sie mit geknicktem Kopf vor ihm zurück.

Man hatte Natascha Karerowa in ein primitives Zelt gebracht, das dem Krankenzelt gegenüber aufgeschlagen worden war.

Sittlich war es im Lager, nur der gleichmäßige Schritt der Wachen war vernnehmbar. Am Himmel jagten zerstreute Wolken hin und spielten mit dem Mond, als wollten sie ihn mit Schleiern verdecken, damit er da unten die vom Krieg verpestete Erde nicht sehen konnte. Natascha Karerowa hatte sich milde auf ihr hartes,

primitives Lager geworfen. Aber sie fand keinen Schlaf. Neben ihr lag starr und steif auf dem Boden des Zeltes Olga Ficharkoff. Man hatte ihre Leiche in dies Zelt herübergebracht. Und in Geßelhaft ihrer auf ewig verstummten Genossin mußte Natascha Karerowa die Nacht verbringen.

Sie schauerte zusammen. Im Schlaf war trotz der Müdigkeit nicht zu denken. Sie mußte daran denken, daß es nur an einem Haar gehangen hatte, daß auch sie morgen starr und steif neben Olga Ficharkoff lag, von Kugeln durchbohrt. Haffo von Falkenried hatte dies Schicksal durch seine Fürbitte von ihr abgewandt.

Es wachte ein keltisch weiches Empfinden in dem seit Jahren abgestumpften Herzen dieses schönen, jungen Weibes auf. Wenn sie einem Manne wie Haffo von Falkenried früher begegnet wäre, ehe sie auf die abschüssige, abenteuerliche Laufbahn gedrängt worden war, dann hätte sich ihr Leben vielleicht ganz anders gestaltet.

Sie überdachte ihr ganzes Leben und erschauerte. Was nun noch vor ihr lag, war es nicht schlimmer als der Tod? Wäre es nicht besser, sie läge kalt und starr neben ihrer langjährigen Genossin? Ein lebenswertes Schicksal stand ihr kaum noch bevor.

Die Zähne schlugen ihr wie im Frost aufeinander, und in ihrem Herzen erwachte eine brennende Sehnsucht nach einem Menschen, vor dem sie einmal hätte ihr zertrüßenes Leben ausbreiten können.

Haffo von Falkenried. In ihn dachte sie mit einem Gefühl der Sehnsucht. Diesem einen, einzigen Manne hatte ihr Herz einmal wärmer entgegen geschlagen, trotzdem sie ihn, vom Schicksal gedrängt, betrogen hatte, wie keinen anderen vor und nachher. Wenn sie ihn doch einmal ihr ganzes Leben hätte entwidmen können, damit er, gerade er, nicht so verächtlich von ihr denken mußte wie bisher.

Sie erhob sich, von dieser ihr so neuen und doch

starken Sehnsucht getrieben. Man hatte ihr keine Ruhe angelassen — auch auf Haffos Fürbitte, Draußen an Soldaten, die ihr Zelt bewachten. Wenn sie über von ihm, Hauptmann von Falkenried herbeizurufen, sie ihm ein Gebührens ablegen wollte — vielleicht er dann, vielleicht war er noch nicht zur Ruhe gegangen.

Sie trat leise an den Zeitausgang und lugte in den dunklen Nacht. Zwei Soldaten standen mit geschultertem Gewehr dem Zelt. Sie schob den Vorhang zurück. In demselben Augenblick trat der Mond hinter den Wald hervor und beleuchtete ihr blaßes Gesicht.

Und da legte sich eine Hand mit eiserner Würde auf ihren Arm und neben ihr wuchs eine hohe Gestalt empor — Hans von Krenberg.

„Ich dachte mir ja, Madame, daß Sie mit einem kleinen, unerlaubten Spaziergang würden zu nehmen wollen. Aber so unglücklich es aussieht, mit Ihnen denselben verbieten. Bitte, zwingen Sie nicht, Ihnen die Feßeln anlegen zu müssen.“ Er sprach mit ironischer Höflichkeit.

Sie schüttelte den Kopf und sah ihn ruhig mit gänzlich veränderter Tone sagte sie leise: „Sie irren, Herr von Krenberg. Ich bin zu unglücklich genug, in den sicheren Tod hineinzulaufen. Meine stumme Gefährtin da drinnen hat mich 2 Granen vor dem Tode geholt. Ich mußte nicht. Sie vor meinem Zelt Wache hielten. Aber da Sie tun, liegt es vielleicht in Ihrer Macht, mir einen Mann zu erfüllen. Ich möchte Herrn von Falkenried einmal abgeben — möchte ihn ein umfassendes Gebührens ablegen — aber nur ihm. Wären Sie in Güte haben, ihn zu bitten, mir noch eine Viertelstunde zu leihen — falls er noch nicht zur Ruhe gegangen ist.“

(Fortsetzung folgt.)